

5. Edierte Schriften und Predigten

August Hermann Franckes Schrift über eine Reform des Erziehungs- und Bildungswesens als Ausgangspunkt einer geistlichen und sozialen Neuordnung der ...

Francke, August Hermann

Berlin, 1962

[3. Teil] "Das eigentliche Project, wie diejenigen, so zeitliches Vermögen haben, dem Wercke die Hand bieten können"

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6020

[3. TEIL]

[Das eigentliche Project,
wie diejenigen, so zeitliches Vermögen haben,
dem Werke die Hand bieten können]

A 1-3: > Das . . . können. — [ergänzt aus Ms Aa]

B 1-3: > Das . . . können. — [ergänzt aus Ms Aa]

1-3: Zum Ganzen vgl. Ernst Bartz, Die Wirtschaftsethik August Hermann Franckes, Harburg-Wilhelmsburg 1934 sowie Welsch, Heinz, Die Franckeschen Stiftungen als wirtschaftliches Großunternehmen, Diss. phil. (Maschinenschrift), Halle 1956.

§ 1 Wie die Anstalten zu Halle auff mancherley Weyse gefördert werden können

Von der Wichtigkeit des Wercks des HErrn, so seiner göttlichen Majestät gefallen, hieselbst zu Halle der Welt vor Augen zu legen, giebet der sonderbare Segen und Nutzen, so sich davon ausgebreitet, und die wunderbare Providenz des allerhöchsten, so darüber beständig
5 waltet, ein helles Zeugniß.

Wer dann eine Liebe zu Gott hat, und deßen Ehre sambt dem zeitlichen und ewigen Nutzen des Nechsten gern befördern will, der findet da alle erwünschte Gelegenheit mit einem so wichtigen Werck zu concurriren, und des göttlichen Segens zu seiner Freude in Gott mit theilhaftig zu werden.

10 Itzt nicht zu gedencken, wie manche mit ihrem hertzlichen und anhaltenden Gebeth zu Gott dem Geber alles guten, manche mit ihrer guten und nützlichen Arbeit, manche mit ihrer Weisheit, Gelehrsamkeit und Erfahrung, auch daher fließenden guten Rath, manche mit ihrer ihnen von Gott beygelegten autoritaet und nachdrücklichen recommendation oder
15 lenckende Krafft Gottes bishero schon von vielen in Segen geschehen ist: So haben insonderheit Gott- und seine Ehre liebende Personen, die der Höchste mit zeitlichem Vermögen gesegnet, viele Wege vor sich, mit dem was sie von Gott empfangen, seinem Wercke zu assistiren.

Denn (1.) so iemand vor hätte, in seinem Testament zum geist- und leiblichen Nutzen des
20 Nechsten etwas zu stifften, warumb wolte er nicht vielmehr bey seinem Leben die Freude haben, den Nutzen und Segen deßelbigen theils seiner Güter (so er auch ohne demselben Theil gnugsame Lebens-Mittel hat) mit seinen Augen zu sehen.

(2.) So iemand, wie einige pflegen, den zehenden Theil seines Vermögens Gott geheiligt hätte, so findet er hie Gelegenheit eine hundert- ja tausendfältige Frucht davon zu sehen.
25 3. So iemand ohne dem jährlich ein gewißes von seiner Einnahme und Einkünfften zu Gottes Ehre und des Nechsten Nutzen anwendet, so wird er nicht Ursache finden, es anders wo viel mehr als zu diesem Werck anzuwenden, welches auff eine allgemeine Verbeßerung, und nicht auff einen particulier Nutzen ziele.

4. So iemand bedencket, daß er Jubelen, Perlen, köstliche Steine, Ringe Ketten und andern
30 Schmuck entweder bishero ohne Gebrauch liegend hat, oder zur bloßen Eitelkeit und im

B 1: § I.] Das VI. Capittel.

28: Nutzen ziele. +4. So iemand ein Capital hat, das er den Seinigen zu hinterlaßen sich verbunden achtet, im übrigen aber deßen Verzinsung bey seinen Lebzeiten nicht verlanget; so könnte er solches zur Förderung dieser Anstalt herleihen, und die liegende Gründe des Waysen-Hauses, auch die Apotheke und den Buchladen sich verschreiben laßen, aus deren Effecten auch zur bestimmten Zeit das Capital unverzüglich wieder ersetzt werden könnte. Also auch wenn jemand ein Capital nur bey seinen Lebzeiten, und die Zinsen davon genießen wolte, könnte er solches zur Förderung dieses Wercks hergeben, und Zeit seines Lebens jährlich die Zinsen aus der Apotheke empfangen, bey dem Absterben aber das Capital dem Waysen-Hause vermachen. Wie denn auf diese beyden Arten ein und andere bishero dem Wercke gedienet haben.

29: 4.] 5.

Überfluß an seinem Leibe getragen, item daß er vieles güldenes und silbernes Geschirr in Kisten und Kasten verschloßen hat, ohne daß Gott und Menschen im geringsten damit gedienet sey, er vernimmet aber, wie dergleichen Überfluß hieselbst angewendet werden möge, damit, wenn es zu Geld gemacht wäre, viele arme Glieder Christi zu speisen zu träncken und zu bekleiden, die sonst wegen ihrer großen Dürfftigkeit bey der hier gesuchten Seelen-⁵ Erbauung wirklich am Leibe verderben, und Schaden an ihrer Gesundheit leiden, wie solcher Exempel gnug sind; oder auch viele arme Kinder, die aus Mangel guter Erziehung an Leib und Seele verwildern und verderben müssen, zu erretten, und nützliche gute Leute aus ihnen zu erziehen, und sonst Gottes Ehre und des Nechsten Nutzen zubefördern, dem leget Gott hieselbst vor Augen, wie Er von dem, das ihm itzo keinen Nutzen noch einen Grund auff¹⁰ zukünftige giebet, Wonne und Freude haben könne, und den herrlichen Nutzen, daß Christus an jenem Tage zu ihm sprechen wird: *Ich bin hungrig gewesen, du hast mich gespeiset, durstig, du hast mich geträncket, nacket, du hast mich bekleidet* und: *Denn was du einem dieser geringsten gethan hast unter meinen Brüdern, das hast du mir gethan.*

5. So iemand glaubet, daß es ein großes und köstliches Werck sey, daß man Gottes Wort ¹⁵ unter die Leute bringe, und er ein Capital von drey- bis vier-tausend Thalern entrathen kan, so kan er erleben, daß in wenig Jahren vermöge einer zu demonstrirenden invention eine solche Quantitaet von Bibeln umb gantz wohlfeilen Preyß und nach und nach so correct als man sie noch nicht gehabt, heraus kommen, damit gantze Länder und Reiche können anfüllet werden. ²⁰

Was es für Segen habe, wenn die Leute Gottes Wort haben und lesen, darff keines Erweises. Es ist der nervus des Pabstthums, daß man den Leuten nicht Gottes Wort in die Hände giebet.

6. So iemand glaubet, es sey ein großes sich der im schrecklichsten Verfall stehenden Griechischen Kirche in orient anzunehmen, und ihnen Griechische Bibeln, darnach sie gleichwol ²⁵ begierig sind, hinein zu senden, hat er itzo Gelegenheit auch auff diese Weyse durch ein wenig Capital sich des Segens theilhaftig zu machen, der in der Griechischen Kirche durch Lesung solcher Bibeln entstehen würde.

7. So ist jemand für etwas großes hält, wie es denn auch in Wahrheit ist, einen armen Menschen, dem Gott ein christlich Gemüth, ein herrliches ingenium und andere sonderbare ³⁰ Natur- und Gnaden-Gaben verliehen, mit seinen zeitlichen Mitteln zu secundiren, daß er nicht durch seine Armuth gehindert, sondern vielmehr auff alle mögliche Art und Weyse der Kirchen Gottes zum besten zubereitet, und derselbigen recht nützlich und brauchbar gemacht werde, so darff er nicht sorgen in der Wahl eines solchen Subjecti zu irren, da man ihm bey hiesiger Universitaet und Anstalten schon solche Subjecta vorstellen kan, an deren Capa- ³⁵ citaet und daß sie es werth sind, man menschlicher Weyse wegen bisheriger speciminum nicht zu zweifeln Ursache hat.

8. So jemand dergleichen Subjectis auch nur mit einem Stipendio von 10, 20, 30, 40, 50 Thalern beystehen, und zu ihrer gehörigen Anführung diese Beyhülffe geben wolte, kan er gewiß seyn, daß es im Segen angewendet wird. ⁴⁰

9. So jemand sein Hertz von Gott gelencket fände, wohl eingerichtete Schulen mit seinem Vermögen zu secundiren, so ist hier das Paedagogium Regium, welches mit aller ersinnlichen

B 15: 5.] 6.

17: zu demonstrirenden] oben angezeigten

20: werden. +Dergleichen könnte für etwa tausend Thaler mit neuen Testamenten geschehen.

21: Was es +aber

23: giebet. +Hingegen ist es auch der nervus einer gründlichen reformation, so man Gottes Wort reichlich unter die Leute bringet.

24: 6.] 7.

29: 7.] 8.

38: 8.] 9.

41: 9.] 10.

Sorgfalt eingerichtet und noch täglich gebeßert wird, aber noch keines einigen beneficii für arme Schüler sich zu erfreuen hat.

Deßgleichen sind die Armen-Schulen da, darinnen itzo bey nahe sieben hundert Kinder erzogen werden; es ist aber noch zur Zeit weder für die Praeceptores noch für die Kinder 5 einiges gewisses beneficium gestiftet.

10. So iemand erkennet, daß man hier noch umb mehrere getreue und geschickte Arbeiter vor allen Dingen müße bekümmert seyn, und sein Hertz dazu geneiget findet, einem solchen Unterhalt zu reichen, so würde damit nicht weniger als mit allem andern dem Wercke gedienet seyn.

10 11. So iemand etwa eine Zuneigung in seinem Gemüthe spüren möchte, auch auff andere Stücke, so in das Werck des HErrn mit einfließen, etwas zuverwenden, zum Exempel, zu mehrer excolirung der mathematischen Wißenscafften, der medicin, der orientalischen und anderer bey einem Seminario universali benöthigten Sprachen und dergleichen, der hat auch völlige Freyheit, seine Wohlthat auff etwas dergleichen zu determiniren, und kan ver- 15 sichert seyn, daß es hier eigentlich zu solchem Zwecke, und mit gutem dem Wercke des HErrn daraus erwachsenden Nutzen werde angewandt werden.

§ II Wie die Anstalten zu Halle durch Darleihung eines Capitals gefördert werden können

Also könnten diejenigen, welchen Gott zeitliche Güter gegeben, auff mancherley Weyse das Werck des HErrn fördern durch würckliche donationes. Des gegenwärtigen *Vorschlags*

B 3: bey nahe sieben] über zwölf

6: 10.] 11. | Arbeiter + Professores, Adjunctos, Repetenten

9: gedienet seyn. + 12. So iemand mit nützlichen Büchern die Bibliothek des Waysenhauses entweder bey Lebzeiten vermehren, oder im Testament seine Bücher dazu vermachen kan, so fördert er auch dadurch das Werck des HErrn unter der studirenden Jugend, welche sich, in Ermangelung eigener Bücher, dieser Bibliothek bedienen. 13. So iemand in Ost, und West, Indien oder in andern Gegenden das Werck der Bekehrung der Heyden durch seyn zeitliches Vermögen befördern wolte, so hat Gott da die Thür dazu aufgethan, daß er nur in den Segen, den Gott albereits verliehen, mit eintreten darff.

10: 11.] 14.

17 — S. 163, 11: § II Wie die Anstalten . . . ertheilet werden.] Dergleichen arten und weysen die zu Halle gemachte gute Anstalten zu befördern, können viel mehrere angezeigt werden; so aber nicht nöthig ist. Denn wo Gott die rechte Einsicht einem verliehen, daß es sein Werck sey, und einen guten Willen gegeben, solchem seinen Wercke zu dienen, da wird er auch gern die Weißheit geben auf eine ihm wohlgefällige und nützliche art solches ins Werck zu richten.

Beschluß.

[Es folgt aus 1. Teil (Anrede . . .) „Mein vornehmstes Anliegen . . . gebrauchen laßen“ (S. 16, 19 bis S. 18, 12) sowie „Mir ist gar nicht, leyde . . . gefördert werde“ (S. 20, 34 — S. 22, 29).]

18 (Ms B): Die unter 13. genannte „Bekehrung der Heiden“ ist die einzige Erwähnung der Missionsarbeit Franckes im Großen Aufsatz. Ms A (1704) hat diesen Passus nicht, weil die Ostindienmission praktisch erst 1706 mit dem Wirken Ziegenbalgs in Tranquebar (Indien) begann. Ältere Literatur vgl. Programm der Lat. Hauptschule, a. a. O. (S. 41) S. 50–53.

Moderne Literatur: Lehmann, Arno, Alte Briefe aus Indien, Berlin 1957. — Wie die Lutherische Kirche nach Indien kam, Erlangen 1956. — Alte Indien-Post (WZ Halle, Ges.-Sprachwiss. R. 8, 1959, S. 487–500). — Prioritäten und Fernwirkungen der Tranquebar-Mission, (Ev. Miss. Zeitschr. 1958, 37–51. — Es begann in Tranquebar, Berlin 1955, 2. Aufl. 1956. (Englische Ausgabe: Madras 1955) (Lit.-Verzeichn. !).

Absehen aber ist eigentlich nicht darauff gerichtet, indem man nicht gemeynet ist, iemanden durch Anforderung einer Gabe auch nur im geringsten beschwerlich zu seyn, zumal da man nicht wissen kan, wie eines ieden Umstände stehen, und wie weit er seines Vermögens auch äußerlich in solchem Fälle mächtig sey; sondern es ist in diesem project die eigentliche Meynung, einen solchen Vorschlag zu thun, *wie einige hohe und vornehme Gönner* von ihren 5 Capitalien, so sie auff interesse aus zuthun pflegen, ein gewißes nach ihrem Belieben gegen gewöhnliches Interesse zu fünf bis sechs pro Cent zu dem bey dem Waysen-Hause anzulegenden Handel ins große her leihen möchten: welches Capital durch gewisse Personen administrirt und so lange ieden Gönner gefallen wird, das seine stehen zu laßen, im Handel beständig conservirt, die Revenuen aber so nach Abtragung der Zinsen als netter Gewinn bleiben, 10 zur Erweiterung des Wercks des HErrn angewendet werden sollen.

§ III Von Führung des Handels

Es könnten die dargeliehene Capitalien auff mehr als eine Weyse mit einem rechtmäßigen guten Vortheil angewendet werden, wie solches bishero zur gnüge überleget ist; man hat aber resolvirt, solche zum Handel anzuwenden, weil derselbe am meisten practicable und profita- 15 ble in der Überlegung befunden worden.

Und zwar ist der Handel ins groß erwehlet worden in Materialisten-Waare Gewürtz, Reiß und dergleichen was in die Küche gehöret; welcher Handel bishero bey der Apotheke des Waysen-Hauses ins klein zum täglichen Hand-Kauff ist geführet worden, auch ferner bey der Apotheke in seinem gewöhnlichen Gange bleiben soll, also und dergestalt, daß er von dem 20 anzulegenden Handel ins groß unterschieden sey, als welcher seine eigene Gewölbe, Bücher und administration haben und die Apotheke gleich wie andere Kram-Laden mit Vorrath gegen baare Bezahlung versehen soll.

Und solcher Handel ins groß ist erwehlet worden nach vorhergegangener reifflichen Überlegung, und nachdem man sich völlig überzeugt befunden, daß solch Vorhaben nach dem 25 Winck und Willen Gottes geschehe und unter deßen Benedeyung nicht anders als wohl aus schlagen werde zu großer Förderung des Wercks des HErrn.

Wir haben davon zuvor mit andern conferirt, welche vom Handel ins groß gnugsame Wißenschafft und Erfahrung haben, und dem Werke des HErrn geneigt sind: Dieselben haben uns versichert, daß zwar der Handel ins kleine fast nichts eintrage, wenn man ehrlich 30 und ohne Verfälschung handeln wolle, hingegen aber der Handel ins groß sey es, dabey man bey ehrlichen Handel was rechts considerables gewinnen könne, den man aber ohne paraten considerablen und wichtigen Capital nicht anfangen könne.

Wir haben auch selbst in einigen Stücken eine Probe gethan, und sind also durch eigene Erfahrung darinne bestärcket: Da wir denn zwar mit Wahrheit sagen können, daß wir auch 35 bey aller gebrauchten Redlichkeit den Handel ins kleine nicht ohne allen Nutzen geführet, doch aber bey den Proben ins groß weit mehrern Nutzen gefunden.

Auch hat sich die göttliche Providenz gar eigentlich in dieser Sache gezeiget, und uns merckliche Vortheile für andern Kauffleuten in die Hände gelegt, darinnen daß Gott eine recht- 40 schaffene Liebe zu seinem Werck erwecket hat in dem Herten mancher vornehmen Handels- Leute an denen Orten, wo der Handel am meisten floriret, und von wannen man die Waaren ins groß kommen läßt; welche dann von Herten bereit sind, mit gutem Rath und Beweisung aller Liebe und Treue unsern Handel zu fördern.

B [s. S. 160]

11 Podzeck

So haben wir auch durch die sehr extendirte Correspondence allbereit solche Vortheile zum Handeln, als andere Kauffleute nicht leicht erlangen können, und daßelbe nicht allein in Teutschland, Holland Engelland und Italien, sondern auch selbst in Moscau und Orient, also daß wir alle Waaren vortheilhaftig aus der ersten Hand bekommen können.

- 5 Ferner ist ein unbeschreiblicher Vortheil darinn, daß Gott zur Führung des Handels Leute gegeben, die nicht das ihrige suchen, sondern sich zum Dienste Gottes gewidmet haben, folglich auch alle Treue und Fleiß beweisen werden, zu geschweigen, daß, was sonst große Kauff Leute auff ihren Staat Diener und Familie verwenden, bey diesem Handel alles erspart wird, und den Gewinn vergrößert, welches wir bishero auch bey dem Buchladen und
10 Apotheke erfahren, und der Augenschein weiset; Wie auch daß man sich des göttlichen Segens, davon doch alles dependiret, hiebey mehr versichern mag, als sonst ein Kauffmann thun kan, der seinen Handel zu seines und der Seinigen Nutzen führet.

Was aber den Vertrieb der Waaren betrifft, so haben wir bey der gemachten Probe schon wahrgenommen, daß wir darumb nicht nöthig haben bekümmert zu seyn; und pflegt ieder-
15 mann gern mit ehrlichen Leuten zu handeln, da er sich versichern kan, daß er gute Waare und recht Gewicht bekommt.

§ IV Wie es mit den Capitalien soll gehalten werden

Dieweil aber diejenigen Personen, welche zu einem so wichtigen Vorhaben Capitalia vorzuschießen sonst nicht ungeneiget wären, vielleicht umb deß willen noch einig Bedencken
20 tragen möchten, daß sie besorgen, es möchten ihre dargeliehene Capitalia bey den bereits gegenwärtigen Anstalten consumiret oder zu Erweiterung dererselben gebraucht, nicht aber zu besagten Commerciën angewendet werden; so wird dieser Besorgung auff nachfolgende Weise abgeholfen. Es hat nemlich die göttliche Providenz allbereit eine und die andere Person von condition angewiesen, welche selbst von einem guten Vermögen, und soviel ihr
25 Christenthum, Geschicklichkeit und Verstand betrifft, so beschaffen sind, daß niemand einiges Mißtrauen in sie zu setzen Ursach hat; Dieselben haben sich erboten nicht allein einige Capitalia mit vorzuschießen, sondern auch sich selbst in so weit her zu wenden, daß sie das gantze Werck, und folglich auch die darüber zu führende Bücher zugleich in Händen und in ihrer Aufsicht haben, umb des von ihnen selbst erkannten wichtigen, zu Gottes Ehren
30 und vieler tausend Menschen Besten abzielenden Zwecks willen mit Rath und That auff alle Weyse beystehen und mit den übrigen Interessenten, so wie es zu ihrer Versicherung in allen Stücken nöthig, allemal behörige Communication pflegen können, auch im übrigen in der Direction des Handels vigiliren, daß alle nöthige Vorsichtigkeit und Klugheit gebraucht werde.

- 35 Es soll auch bey diesem Handel also stricte gehalten werden, daß man keine Waaren anders als gegen baare Bezahlung weg laße, also daß das Capital beständig entweder an Waaren oder an Gelde würcklich vorhanden sey. Solte ja iemand sich melden, dem zwar ohne Gefahr zu creditiren wäre, aber doch gegenwärtig nicht sofort bezahlen könnte, der wird in den Handel, so bey der Apotheke geführt wird, verwiesen; damit also diese Capitalia beym Handel ins
40 groß beständig ungeschret bleiben. So können auch die Interessenten ihr Capital, so sie es verlangen, nach Verlauff einiger Jahre wieder bekommen, wenn es alßdenn etwan ein halb Jahr vorher angekündigt würde.

B [s. S. 160]

§ V Vom Interesse

Das interesse nemlich fünff bis sechs pro Cent sollen jährlich von allen und ieden Capitalien abgeführt und von demjenigen, welchen man denen Interessenten namhaftig machen wird, jedes zu seiner Zeit richtig abgetragen werden, als welches bey dem Handel ins große die wenigste difficultaet hat, maßen man schon gnugsam versichert ist, daß wenn er mit vor- 5 handenen gnugsamen Capital und baren Gelde geführt wird, derselbe noch über diese interesse ein gar erkleckliches bringet, indem alles in einem Jahre viel mal durch die Hand gehet, und die progressen wegen paraten Geldes nicht difficultiret werden.

Wenn iemand noch bey einem und dem andern anstehen, oder einigen Zweifel dabey hegen, und solches schrift- oder mündlich entdecken solte, so kan von allem mehrere Er- 10 läuterung und Grund ertheilet werden.

B [s. S. 160]